

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4	Die Folgen der Revolution	
Materialaufstellung und Hinweise ..	5	Erste Ergebnisse der Revolution	36
Zusatzmedien aus dem Internet	7	Bedrohung von innen und außen	37
Ludwig XIV. und der absolutistische Staat		Die Revolutionskriege	38
Ludwig XIV., der Sonnenkönig	9	Die Sansculotten	39
Das Herrscherbild Ludwigs XIV.	10	Die neue Republik	40
Der absolutistische Staat	11	Terror und Schrecken	41
Herrscher von Gottes Gnaden	12	Revolution in Europa	
Das Schloss von Versailles	13	Europa im 18. Jahrhundert	42
Das Klo des Königs	14	Koalition gegen Frankreich	43
Absolutismus – Teste dein Wissen!	15	Englands Sonderweg	44
Neue Ideen und alte Probleme		Hugenotten in Preußen	45
Die Idee der Aufklärung	16	Die Revolution breitet sich aus	46
Locke und Montesquieu	17	Aufbruch in eine neue Welt	
Der Staat ist pleite	19	Auf nach Amerika!	47
Merkantilismus	20	Dreizehn englische Kolonien	48
Das Elend der Bevölkerung	21	Amerika fordert Unabhängigkeit	49
Die französische Gesellschaft	22	Die Unabhängigkeitserklärung	51
Die Last des Dritten Standes	23	Napoleon Bonaparte	
Was ist der Dritte Stand?	24	Aufstieg zur Macht	52
Die Revolution beginnt		Ansehen und Ziele	54
Versammlung der Generalstände	25	Napoleon wird Kaiser	55
Der Ballhauschwur	26	Der Code Civil	56
Sturm auf die Bastille	28	Sturm über Europa	57
Die Revolution auf dem Land	30	Napoleon und die Deutschen	58
Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit	31	Der Russlandfeldzug	59
Die Bürger- und Menschenrechte von 1789 ..	32	Die Befreiungskriege	60
Die Verfassung von 1791	34	Napoleons Lebenstreppe	61
Das Ende der Monarchie	35	Lösungen	62
		Quellenverzeichnis	86

Vorwort

Methodische Vielfalt, verschiedene Einsatzszenarien, selbstständiges handlungsorientiertes Arbeiten und dann auch noch Differenzierung – die Anforderungen an Sie und Ihre Schüler¹ sind hoch. Umso wichtiger ist es, Material zur Verfügung zu haben, das je nach Bedarf komplett flexibel eingesetzt werden kann:

Unterricht:

Widmen Sie jedem Thema eine oder mehrere Unterrichtsstunden. Sie erarbeiten gemeinsam mit den Schülern die einzelnen Aspekte im Klassenverband. Die Themen können aber auch im Laufe eines Schuljahres immer wieder zwischendurch aufgegriffen werden.

Lernen an Stationen:

Die Arbeitsblätter können für das Lernen an Stationen eingesetzt werden: Dabei wandern die Schüler alleine, zu zweit oder in Kleingruppen von Station zu Station und erarbeiten die Arbeitsblätter selbstständig.

Lerntheke:

Die Arbeitsblätter stehen gesammelt an einer Stelle (z. B. Tisch oder Fensterbank) zur Verfügung.

Freiarbeit:

Die Arbeitsblätter eignen sich ideal für feste Freiarbeitsphasen, in denen die Schüler selbstständig arbeiten. Genauso gut können sie aber auch von schnellen Schülern erledigt werden, die mit einer Aufgabe schon fertig sind.

Lernwerkstatt:

Die Arbeitsblätter können zu einer Lernwerkstatt zusammengestellt werden, optional mit Pflicht- und Wahlaufgaben. Für die Lernwerkstatt kann auch ein Expertensystem verankert werden.

Digitale Medien:

Reichern Sie Ihren Unterricht durch den sinnvollen Einsatz digitaler Medien an. Passende Links in Form von QR-Codes® zu Videos und interaktiven Übungen finden Sie unter „Zusatzmedien aus dem Internet“ am Anfang des Bandes.²

Die Arbeitsblätter sind so gestaltet, dass sie keine vorgefertigte Nummerierung besitzen. So können Sie die Nummer, je nachdem wie viele und welche Arbeitsblätter Sie verwenden, entsprechend links oben selbst eintragen.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.

² Für die Nutzung der QR-Codes® wird ein Smartphone oder Tablet mit installierter Barcode-Scan-App (kostenlos erhältlich über Google Play® bzw. App Store®) benötigt. Die im Band enthaltenen QR-Codes® wurden mit der Scan-App i-nigma getestet.

Materialaufstellung und Hinweise

Sämtliche Arbeitsblätter sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

Die Aufgaben müssen zum Teil auf einem separaten Blatt bearbeitet werden. Um eine lose Blattsammlung zu vermeiden, ist das Anlegen einer Mappe oder eines Ordners zu empfehlen.

Textquellen sind zumeist an die neue Rechtschreibung angepasst. Dies soll zu einer flüssigen Lesbarkeit und einem besseren Verständnis führen.

Ludwig XIV. und der absolutistische Staat

Das Schloss von Versailles: evtl. verschiedenfarbiges DIN-A3-Papier und Plakatstifte bereitstellen.

Das Klo des Königs: Computer mit Internetzugang bereitstellen.

Absolutismus – Teste dein Wissen!: Computer mit Internetzugang und/oder Lexika bereitstellen.

Neue Ideen und alte Probleme

Locke und Montesquieu: Computer mit Internetzugang und/oder geeignete Informationsmaterialien bereitstellen.

Das Elend der Bevölkerung: Computer mit Internetzugang und/oder geeignete Informationsmaterialien bereitstellen.

Die Revolution beginnt

Die Revolution auf dem Land: evtl. verschiedenfarbiges DIN-A3-Papier und Plakatstifte bereitstellen.

Revolution in Europa

Europa im 18. Jahrhundert: evtl. Computer mit Internetzugang und/oder Lexika bereitstellen.

Englands Sonderweg: Computer mit Internetzugang und/oder geeignete Informationsmaterialien bereitstellen.

Hugenotten in Preußen: Computer mit Internetzugang bereitstellen.

Zusatzmedien aus dem Internet

Zum Kapitel 1, Ludwig XIV. und der absolutistische Staat

Videos

Ludwig XIV.:



Absolutismus:



Schloss Versailles:



Interaktive Übungen

Absolutismus:



Sonstiges (Bilder, Karten, Texte, ...)

Hygiene am Königshof:



Versailles virtueller Rundgang:



Zum Kapitel 2, Neue Ideen und alte Probleme

Videos

Die Idee der Aufklärung:



Merkantilismus:



Ursachen der Revolution:



Interaktive Übungen

Merkantilismus:



Zum Kapitel 3, Die Revolution beginnt

Videos

Beginn der Revolution:



Interaktive Übungen

Französische Revolution allgemein:



Name: _____

Ludwig XIV., der Sonnenkönig

Ludwig XIV. und der
absolutistische Staat

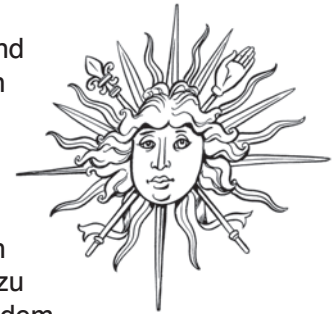
1661 übernahm Ludwig XIV. die Macht in Frankreich. Als absoluter Herrscher fühlte er sich an keine Gesetze gebunden und verlangte von seinen Untertanen bedingungslosen Gehorsam. Sein überzogenes Selbstverständnis brachte der selbst ernannte „Sonnenkönig“ durch den Satz „Der Staat – Das bin ich!“ zum Ausdruck und wurde so zum Vorbild vieler absoluter Herrscher in Europa.

L'état, c'est moi!

Der Staat – Das bin ich!

Aus den Erinnerungen Ludwigs XIV.

Als Sinnbild wählte ich die Sonne. Sie ist ohne Zweifel das lebendigste und schönste Sinnbild eines großen Fürsten, sowohl deshalb, weil sie einzig in ihrer Art ist, als auch durch den Glanz, der sie umgibt, durch das Licht, das sie den anderen Gestirnen spendet, die gleichsam ihren Hofstaat bilden, durch die gerechte Verteilung des Lichtes über die verschiedenen Himmelsgegenden der Welt, durch die Wohltaten, die sie überall spendet, durch das Leben, die Freude und die Tätigkeit, die sie überall weckt, durch ihre unaufhörliche Bewegung, bei der sie trotzdem stets in ständiger Ruhe zu schweben scheint, durch ihren ständigen und unveränderlichen Lauf, von dem sie niemals abweicht. Gott, der die Könige über die Menschen gesetzt hat, wollte, dass man sie als seine Stellvertreter achte, und er selbst hat sich das Recht vorbehalten, über ihren Wandel zu urteilen. Es ist sein Wille, dass wer als Untertan geboren ist, willenlos zu gehorchen hat.



Quelle: Steinfeld, L. (Hrsg.): Ludwig XIV. Memoiren. Basel 1931. Zit. nach: Carls, O./Rieger, W.: Herrschaftsauffassung Ludwigs XIV. In: Praxis Geschichte 1 (1988) 4, S. 31.

Aufgabe 1

Interpretiere den Leitsatz Ludwigs XIV. und beschreibe mithilfe des Quellentextes sein Selbstverständnis als absoluter Herrscher.

Aufgabe 2

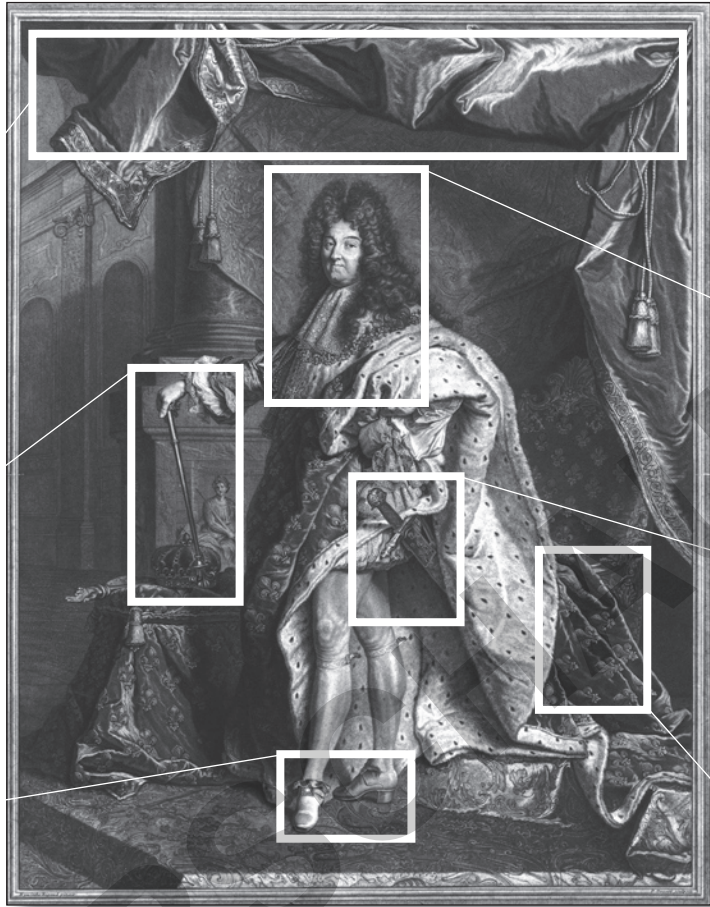
Beurteile, warum Ludwig XIV. die Sonne als Symbol seiner Herrschaft wählte.

Aufgabe 3

Erkläre, womit Ludwig XIV. die Rechtmäßigkeit seiner Herrschaft begründete.

Name: _____

Das Herrscherbild Ludwigs XIV.



König Ludwig XIV. von Frankreich, Kupferstich von Pierre Drevet, 1712, nach einem Gemälde von Hyacinthe Rigaud, 1701

- Krone und Zepter Schwert französische Lilie Baldachin (Throndach)
- kostbarer Hermelinpelz und Perücke Schuhe mit hohen roten Absätzen

Aufgabe 1

1. Betrachte das Herrscherbild Ludwig XIV. und ordne die Herrschaftssymbole den jeweiligen Ausschnitten zu.
2. Überlege, welche Funktion das jeweilige Symbol hatte und warum Ludwig es auf seinem Porträt abbilden ließ.

Aufgabe 2

Analysiere das Selbstbildnis Ludwigs XIV. und setze das Porträt in Bezug zu seinem Selbstverständnis als Sonnenkönig.

Name: _____

Der absolutistische Staat

Die Macht der absolutistischen Herrscher gründete sich auf drei Säulen:

- I. ein stehendes Heer zum schnellen Eingreifen sowie zur Abschreckung von Feinden und Konkurrenten
- II. die Verwaltung des Landes durch Beamte
- III. stetige Einnahme von Steuern zur Finanzierung des Staates und des Königs

Aufgabe 1

Ordne folgende Aufgaben und Eigenschaften der jeweiligen Säule der absolutistischen Macht zu.

- stehendes Heer
- gute Ausbildung und Waffen
- setzen Willen des Königs um
- staatlich gelenkte Wirtschaft
- Kontrolle durch Finanzminister
- treiben Steuern ein
- Steuern v.a. vom Dritten Stand
- verwalten den Staat
- auf den König vereidigt

Heer	Beamte	Einnahmen

Aufgabe 2

Beschreibe, nach welchen Kriterien Ludwig XIV. seine Beamten aussuchte.

Da sich der König nicht um alle Angelegenheiten selbst kümmern konnte, war es für ihn besonders wichtig, fähige Beamte an seiner Seite zu haben, denen er Aufgaben übertragen konnte. Um die Macht des Adels einzuschränken, rekrutierte Ludwig XIV. diese größtenteils aus der bürgerlichen Schicht. Bei deren Auswahl ging er wie folgt vor:

Gedankenspiele Ludwigs XIV.

Es lag nicht in meinem Interesse, Menschen aus hervorragendem Stande heranzuziehen. Ich hatte nicht die Absicht, meine Macht mit ihnen zu teilen. Es kam mir nur darauf an, dass sie selbst keine Hoffnungen hegten als die, die ich ihnen machen konnte, und das ist schwierig bei Menschen von hoher Geburt.

Quelle: Krebs, Ricardo: Der europäische Absolutismus, Stuttgart 1971, S. 59.

Terror und Schrecken

Der König war tot und Frankreich eine Republik. Trotz dieser Erfolge hatte sich die Lage der meisten Franzosen kaum verbessert. Es herrschte weiterhin großer Hunger und die revolutionären Gruppen richteten sich in ihrem Wahn gegen alle vermeintlichen „Feinde der Republik“.

Im Sommer 1794 hatte sich mit den Jakobinern die radikalste Gruppe durchgesetzt. Angeführt vom Rechtsanwalt Robespierre errichteten sie eine Herrschaft des Schreckens und des Terrors. Dank einer radikalen Mehrheit im Konvent und der Unterstützung der Sansculotten konnte dieser fast diktatorisch herrschen und ließ willkürlich seine und die Gegner der Revolution bespitzeln oder auf der Guillotine hingerichten. Sein Ziel, die „Gleichheit“ aller Bürger, versuchte er vor allem durch die Unterdrückung des Adels umzusetzen.

Erst als seine eigenen Anhänger selbst ins Visier seiner Verfolgungen geraten, wendeten sich diese gegen ihn. Robespierre wurde am 28. Juli 1794 auf der Guillotine hingerichtet.

Q1: Gesetz über die „Verdächtigen“, 17. September 1793

Artikel 1: Sofort nach Verkündung des vorliegenden Dekrets werden alle verdächtigen Personen [...] in Haft genommen.

Artikel 2: Als verdächtige Personen gelten:

1. alle, die sich [...] als Parteigänger der Tyrannen, des Föderalismus und Feinde der Freiheit zu erkennen gegeben haben; [...]
2. alle, denen das Bürgerzeugnis¹ verweigert worden ist; [...]
3. alle diejenigen vormaligen Adligen, ob Männer, Frauen, Väter, Mütter, Söhne oder Töchter [...], die nicht dauernd ihre Verbundenheit mit der Revolution unter Beweis gestellt haben;
4. alle, die in dem Zeitraum zwischen dem 1. Juli 1789 und der Verkündung des Gesetzes [...] emigriert sind [...].

¹ Nachweis von Zeugen über eine aktive Beteiligung an der Revolution

Quelle: Grab, Walter: Die Französische Revolution. Eine Dokumentation, München 1973, S. 176f.

Q2: Todesurteile der Revolutionstribunale

Von den Verurteilten waren:

Auf Grundlage von 14 080 Hinrichtungen

Adelige	8,25%
Geistliche	6,5%
Gehobenes Bürgertum	14,0%
Handwerker, Händler	10,5%
Lohnarbeiter*	31,25%
Bauern	28,5%
Sonstige	1,5%

*Sansculotten

Begründung der Todesurteile:

Auf Grundlage von 16 594 Hinrichtungen

Bewaffneter Aufruhr und Verrat	78%
Föderalistische Bestrebungen	10%
Eidverweigerung	9%
Wirtschaftsverbrechen	1,3%

Quelle: nach: Greer, Donald: The Incidence of the Terror during the French Revolution. A Statistical Interpretation, Cambridge 1935, S. 143 u. 165.

Aufgabe 1

Beschreibe, mit welchen Problemen die junge französische Republik zu kämpfen hatte.

Aufgabe 2

Fasse zusammen, welche Personen laut Q1 als verdächtig galten und was diese zu befürchten hatten.

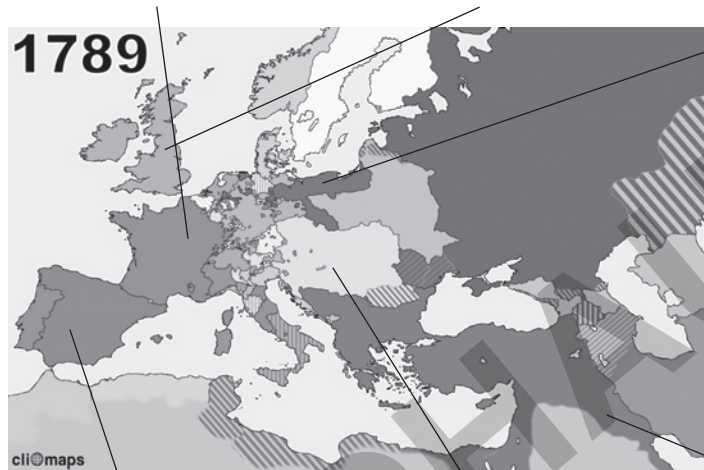
Aufgabe 3

Interpretiere die beiden Statistiken aus Q2 und zeige auf, wer auch Opfer des Hinrichtungswahns Robespierres wurde. Vergleiche dein Ergebnis mit Q1.

Name: _____

Europa im 18. Jahrhundert

Land			
Staatsform			
Herrscher			



Quelle: www.cliomaps.de

Land			
Staatsform			
Herrscher			

Revolution
in Europa

- Königreich Frankreich
- Osmanisches Reich
- Wahlmonarchie
- Königreich Preußen
- Königreich Großbritannien
- Konstitutionelle Monarchie
- König Karl IV.
- König Georg III.
- Heiliges Römisches Reich
- König Ludwig XVI.
- König und Kaiser Joseph II.
- Sultan Selim II.
- Königreich Spanien
- Absolute Monarchie (4x)
- König Friedrich Wilhelm II.

Aufgabe 1

Ordne die Ländernamen, Staatsformen und Herrscher den Steckbriefen zu.

Aufgabe 2

Erkläre, warum die revolutionären Bewegungen in Frankreich für die Herrscher der Nachbarländer eine Gefahr darstellten.

Die Revolution breitet sich aus

Nach der französischen Kriegserklärung an Österreich rüstete sich ganz Europa zum Krieg gegen das revolutionäre Frankreich. Allen voran versuchten Österreich-Ungarn, Preußen und die Niederlande, die Revolution einzudämmen und eigene Territorien zu schützen. Trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit gelang es der hochmotivierten französischen Volksarmee, die Koalitionsarmeen wiederholt zurückzuschlagen und große Gebiete in Flandern, Luxemburg und Savoyen zu erobern. Auf der deutschen Rheinseite drang man 1794 sogar über Trier bis nach Mainz vor.

1795 verlor Preußen durch den Basler Frieden endgültig das Rheinland an Frankreich, sicherte dafür jedoch den Frieden für die nächsten zehn Jahre. 1797 musste auch Österreich im Frieden von Campo Formio die Waffen niederlegen und ließ England damit alleine im Kampf gegen Frankreich zurück.

Aufgabe 1

Erkläre, warum die Armee der Revolutionäre trotz ihrer Unerfahrenheit die professionellen europäischen Söldnerheere schlagen konnte.

Die französischen Revolutionäre gründeten in den von ihnen besetzten Teilen Europas zahlreiche weitere Republiken. Bis 1799 entstanden so die helvetische (Schweiz), diverse italienische (Italien, Genua und Neapel), die Cisrhenanische (Rheinland) sowie die Batavische Republik (Niederlande).

Bereits 1792 machte man sich im Nationalkonvent Gedanken über den Umgang mit den eroberten Gebieten. Am 15. Dezember 1792 beschloss man daher folgendes Gesetz:

Artikel 1: In den Ländern, die von den Armeen der Französischen Republik besetzt sind, oder noch besetzt werden, proklamieren die Generäle unverzüglich im Namen der französischen Nation die Abschaffung der bisher dort geltenden Abgaben und Steuern, des Zehnten, der widerruflichen und der unwiderruflichen Feudalrechte, der dinglichen und persönlichen Leibeigenschaft, des alleinigen Jagdrechts, des Adels und überhaupt aller Privilegien. Die Generäle erklären dem Volke, dass sie ihm Frieden, Beistand, Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit bringen.

Artikel 2: Sie proklamieren die Souveränität des Volkes und die Aufhebung aller bisher bestehenden Gewalten. [...]

Artikel 4: Die Generäle stellen sodann alles bewegliche Gut, das sich im Besitz des Fiskus, der Fürsten, seiner Helfershelfer, Parteigänger und freiwilligen Mitläufer sowie öffentlicher Anstalten, weltlicher und geistlicher Körperschaften und Vereinigungen befindet, unter den Schutz und die Obhut der Französischen Republik. [...]

Aufgabe 2

1. Beschreibe, was in den von Frankreich besetzten Gebieten geschehen soll.
2. Erläutere, welche lang- und kurzfristigen Ziele der Nationalkonvent mit seinen Erlassen in den besetzten Gebieten verfolgt.

Aufgabe 3

Beurteile die Vorgänge in den besetzten Gebieten aus Sicht der absoluten Herrscher Europas. Überlege, wie diese durch die Gründung von Republiken geschwächt wurden.

Auf nach Amerika!

Im Jahr 1620 waren 102 Siedler von England aus auf der „Mayflower“ Richtung Nordamerika gesegelt. Um religiöser Verfolgung zu entgehen, versuchten sie, in der „Neuen Welt“ Freiheit zu finden. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts taten es ihnen zahlreiche Europäer gleich und versuchten, die Probleme und politischen Zwänge des „alten“ Europas hinter sich zu lassen, auf der Suche nach einem neuen Leben.

Stimmen aus Europa im 17. Jahrhundert

„Durch Studien bin ich zu der Wahrnehmung gelangt, dass in der letzten Zeit ein Zehntel der Bevölkerung an den Bettelstab geraten ist, dass von den übrigen neun Zehntel fünf nicht in der Lage sind, die Ärmsten durch Almosen zu unterstützen, weil sie selber nur um Haaresbreite ihrem Schicksal entgingen.“

Quelle: Geschichte in Quellen, Bd. III, S. 406f., zit. nach: Geschichtliche Weltkunde, Bd. III, S. 60.

„Die Arbeitszeit war lang, 12 oder 14 Stunden. Die Pariser Bauarbeiter schafften im Sommer von 5 Uhr früh bis 7 Uhr abends, im Winter von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends.“

Quelle: Geschichte in Quellen, Bd. III, S. 406f., zit. nach: Geschichtliche Weltkunde, Bd. III, S. 67.

„Die Könige von Schottland waren schon da bevor Parlamente gehalten oder Gesetze gemacht wurden. Die Könige (sind) die Urheber und Geschöpfe der Gesetze.“

Quelle: Geschichtliche Weltkunde, Bd. II, S. 76.

„Beim Betreten des Staates (des großen Friedrich), der mir wie eine einzige Wachstube erschien, fühlte ich, wie sich in mir der Abscheu vor dem ruchlosen Soldatenhandwerk verdoppelte und verdreifachte. Später verließ ich die große Kaserne Preußen mit gebührendem Abscheu.“

Quelle: Geschichtliche Weltkunde, Bd. III, S. 94.

„In Gottes Namen, Amen. Wir, die getreuen Untertanen unseres erhabenen Herrschers König Jakob, die wir zur Ausbreitung des christlichen Glaubens und zur Ehre unseres Königs eine Fahrt unternommen haben, um die erste Kolonie in den nördlichen Teilen von Virginia zu gründen.“

Quelle: Auszug aus dem Mayflower-Vertrag von 1620

Aufgabe 1

Fasse zusammen, welche Beweggründe die Auswanderungswelle zu Beginn des 17. Jahrhunderts hatte und was sich die Siedler von der „Neuen Welt“ erhofften.

Aufgabe 2

1612 schrieb ein junger Mann aus den Kolonien der „Neuen Welt“:

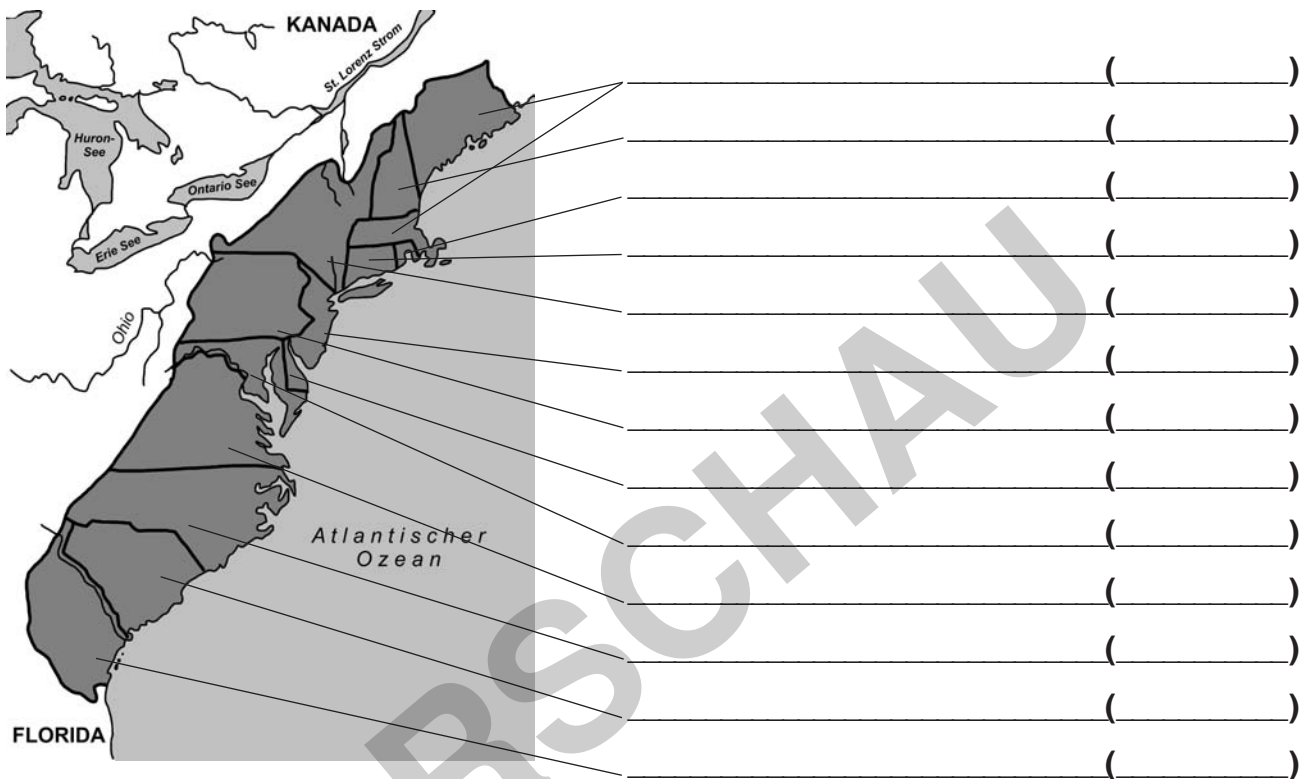
„Ich rate Dir dringend ab, hierher nach Amerika zu kommen. Das Leben ist hart, das Essen schlecht, und unsere Lebensverhältnisse sind menschenunwürdig.“

1. Beschreibe, welche Situation die Siedler in Nordamerika vorfanden, und überlege, mit welchen Problemen sie zu kämpfen hatten.
2. Vergleiche die Erwartungen und Hoffnungen der Siedler mit der Realität vor Ort.

Name: _____

Dreizehn englische Kolonien

Auf der Suche nach Freiheit und einem besseren Leben wanderten zahlreiche Europäer nach Nordamerika aus. Im Laufe der Zeit entstanden so zahlreiche Kolonien europäischer Großmächte. Während Frankreich große Teile Kanadas beherrschte und Spanien sein Augenmerk auf Mittel- und Südamerika hatte, sicherte sich England vor allem Gebiete an der nordamerikanischen Ostküste. Bis 1776 entstanden so dreizehn englische Kolonien.



New Hampshire (1623) North Carolina (1730) Georgia (1732) Connecticut (1635)
Pennsylvania (1682) Rhode Island (1636) Maryland (1632) New Jersey (1664)
Delaware (1682) Virginia (1733) Massachusetts (1630) South Carolina (1730)
New York (1664)

Aufgabe 1

Benenne mithilfe deines Atlas die Kolonien auf der Karte mit ihrem Gründungsjahr.

Aufgabe 2

Überprüfe, welche Namen der dreizehn Kolonien sich auf ihr „Mutterland“ England zurückführen lassen und was sie bedeuten.

Aufgabe 3

1. Erkläre, warum die Einrichtung neuer Kolonien so interessant für die europäischen Großmächte war.
2. Überlege, mit welchen Problemen man bei der Gründung einer Kolonie vor Ort zu kämpfen hatte.

Name: _____

Aufstieg zur Macht (2)

Aufgabe 2

Ordne mithilfe des Textes den Jahreszahlen die entsprechende Station im Leben von Napoleon Bonaparte zu.

- 1769 _____
- 1785 _____
- 1789 _____
- 1792 _____
- 1793 _____
- _____
- 1795 _____
- 1796 _____
- _____
- 1798 _____
- 1799 _____

Staatsstreich (Napoleon wird erster Konsul)

Niederschlagung eines royalistischen Aufstands in Paris

Geburt Napoleons auf Korsika

Heirat mit Joséphine



Afrikafeldzug gegen Großbritannien

Belagerung von Toulon

Französische Revolution

Oberbefehl der Italienarmee

Beförderung zum General

Leutnant der Artillerie

Beginn der Revolutionskriege